

11.25

**Abgeordneter Ralph Schallmeiner** (Grüne): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Ministerinnen und Minister! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte ZuseherInnen zu Hause vor den Bildschirmen und hier im Haus auf der Galerie! Eigentlich habe ich mir gedacht, wir diskutieren jetzt halbwegs sachlich miteinander die Erklärungen der beiden Minister. Das hat auch ganz gut funktioniert, bis eben dann wieder das Sprichwort Gültigkeit bekommen hat: Und wenn du glaubst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo der Kickl her!, denn etwas anderes als Panikmache war das jetzt nicht, Herr Klubobmann. (*Abg. Hauser: Fakten sind immer „Panikmache“! Mein Gott!*)

Ich weiß schon, Sie würden sich das alles ein bisschen anders vorstellen, Sie haben es sich auch damals anders vorgestellt. Wahrscheinlich würden Sie heute, wären Sie noch Bundesminister für Inneres, mit der selbst geschneiderten Coronavirusuniform hier auftreten und eben eine andere Rede halten. Das soll Ihnen erlaubt sein und ist auch in Ordnung. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

Entscheidend ist aber, dass es in diesem Land einen anderen Umgang mit dieser Herausforderung gibt, nämlich einen ruhigen, einen sachlichen, einen faktenbasierten Umgang. Das ist gut so, denn wir wissen auch ganz genau, dass uns diese ruhige, sachliche, transparente Art einen adäquaten Umgang mit dieser ganzen Geschichte ermöglicht.

Corona zeigt uns zum einen, wie wichtig international gedachte Arbeit im Krisenfall ist. Es ist gut, dass wir in Europa ein gemeinsames Vorgehen gewählt haben. Damit ist nicht nur sichergestellt, dass wir immer auf dem aktuellsten Stand der Dinge sind, damit ist auch sichergestellt, dass wir wissen, was in unseren Nachbarländern abgeht. So können wir gemeinsam mit unseren Nachbarländern auch entsprechend darauf reagieren, und das ist gut so.

Zum anderen: Dieses internationale Miteinander zeigt uns auch, dass Kooperation zwischen den Ländern auch große Hoffnungen weckt, denn je schneller, je mehr und je enger wir zusammenarbeiten, desto eher können wir eine Lösung für diese Herausforderung, die das Coronavirus bringt, finden, desto eher wird es wohl auch einen Impfstoff geben.

Es hat keinen Sinn, die Grenzen hochzufahren; das sagen uns alle Expertinnen und Experten tagtäglich, das wird uns immer und immer wieder auch ganz genau erklärt. (*Abg. Deimek: Warum fliegen ... dann nicht nach China?*) Es hat auch keinen Sinn, irgendwelche Grenzkontrollen durchzuführen, denn Sie wissen vielleicht, dass ein Virus das Prinzip einer Grenze nicht kennt. (*Abg. Kickl: Aber die Person, die es in sich trägt,*

*schon, oder? Warum stecken sie dann die Leute in Quarantäne? Erklären Sie mir das! – Aber Sie wissen schon, dass wir eine 14-tägige Übertragungsfrist haben? – Geh'n S', hör'n S' doch auf! (Abg. Kickl: Jetzt stehen Sie auf der Leitung!) – Nein, ich stehe nicht auf der Leitung, aber Sie offensichtlich, denn Sie akzeptieren nicht, was uns unsere Expertinnen und Experten, unsere WissenschaftlerInnen evidenzbasiert sagen. (Abg. Kickl: Na dann brauchen sie aber auch niemanden in Quarantäne zu stecken!) – Passt schon, ist okay, ist in Ordnung. (Beifall bei den Grünen.)*

Es ist übrigens auch bezeichnend, dass von Ihrer Seite die Forderung kommt, geflüchtete Menschen per se sozusagen unter Generalverdacht zu stellen und sie gleich in Quarantäne zu stecken. Auch das zeigt ja, in welcher Dimension und in welcher Art und Weise Sie da offensichtlich immer noch denken.

Mit solchen diskriminierenden Auswüchsen wird aber auch etwas anderes zum Thema, denn genau mit so einer Politik kommt es nämlich dazu, dass Asiatinnen und Asiaten in der Zwischenzeit in aller Öffentlichkeit aufgrund ihrer Herkunft angepöbelt werden. Das passiert! Wir haben erst vor Kurzem gesehen, dass eine junge Chinesin selbst mit einem Schild durch Wien gelaufen ist, auf dem gestanden ist: Ich bin kein Virus! – Ich meine, das ist schon beschämend, und da sind genau Sie diejenigen, die eben - - (Abg. Kickl: Sagen Sie einmal: Geht es Ihnen noch ganz gut?) – Mir geht es schon noch sehr gut, aber Ihnen geht es offensichtlich nicht gut. (Abg. Kickl: Ich glaub, bei Ihnen hapert's ein bissl!)

**Präsidentin Doris Bures:** Ich würde um Folgendes ersuchen: Zwischenrufe sind ein Instrument der Debatte – Sie alle wissen es –, aber ich würde meinen, bei Zwischenrufen gilt es auch, die Würde des Hauses nicht zu verletzen.

Herr Abgeordneter, bitte fahren Sie mit Ihren Ausführungen fort! (Abg. Wurm: Na ja, hapern war eh treffend!)

**Abgeordneter Ralph Schallmeiner (fortsetzend):** Wir können schon noch einmal festhalten: Bisher wurde bei jedem in Österreich gemeldeten Verdachtsfall rasch und professionell von den Behörden reagiert. – Darauf können wir uns, glaube ich, einigen.

Es wurde auch evaluiert, wie reagiert wurde, um daraus auch zu lernen. In einem Land, in dem Strukturen gerade im Gesundheitswesen derartig kleinteilig sind, ist es ehrlicherweise auch nicht selbstverständlich, dass alles so gut funktioniert. Umso besser ist es, dass alle wirklich an einem Strang ziehen. – Das ist so, das ist Fakt.

Wir haben heute von den beiden Ministern auch mitgeteilt bekommen, was die aktuelle Strategie ist. Wir sehen, dass es auch entsprechende Kampagnen gibt, die ab heute

auch in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Die Forderungen, die heute hier erhoben wurden, werden also auch erfüllt, daher versteh ich die beiden Anträge, die eingebracht wurden, nicht.

Eine gute Seite hat die ganze Sache aber auch: In der Zwischenzeit diskutieren wir in Österreich auch darüber, wie es mit dem Eigenschutz vor Krankheiten ausschaut.

Diese erhöhte Aufmerksamkeit sollten wir, sollte die Politik auch nutzen. Während sich alle in unserem Land den Kopf über Corona zerbrechen, ist nämlich die echte Influenza mit mehreren 100 000 Erkrankten wahrscheinlich durchaus eine größere Herausforderung, genauso wie wir in unserem Land seit Jahren eine Rückkehr der Masern erleben – beides Krankheiten, gegen die es übrigens einen Impfschutz gibt.

Das heißt, wir sollten diese erhöhte Aufmerksamkeit der Bevölkerung dazu nutzen, die Menschen in unserem Land zu animieren und dazu zu bringen, sich vor genau diesen Krankheiten, für die es eben einen Impfschutz gibt, zu schützen und diesen Impfschutz auch zu nutzen. – Danke schön. (*Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der ÖVP.*)

11.30

**Präsidentin Doris Bures:** Nächster Redner: Herr Abgeordneter Gerald Loacker. – Bitte.